

# Die Berzava.

Resicza-Bogsáner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer  
Machen keine Früchte sauer.

**Pränumerationspreise:** Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig Kr. 9.60, — Halbjährig Kr. 4.80 — Vierteljährig Kr. 2.40. — Einzelne Nummern 20 Hl.  
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.  
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.  
Inserate werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Sprechsaal und Eingekendet die Seite 20 Hl.  
Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Mosse, Hagenstein & Vogler (Otto Waas), Alois Doppelst, M. Dufes Nachf., Max Augensfeld & Co.  
Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

## Der Adel der Arbeit.

Auch die Demokratie hat ihren Adel und wer das Geheimnis der Kräfte und des Strebens kennt, wird wissen, daß dieser Adel im Erfolge der Arbeit liegt.

Der Adel der Arbeit ist tatsächlich idealer Natur. Dieses Ideal ist der Untergrund des Lebens und der Unsterblichkeit und ist seit undenklichen Zeiten bis in die Ewigkeit die schönste Zier des Menschen. Außerlich erleiden zwar die Männer der Arbeit im Laufe der Zeit die verschiedensten Veränderungen, doch ändert dies nichts daran, daß die edelsten Leute stets fleißige Männer der Arbeit sind. Im Altertum waren die Asketen des Ostens, die griechischen Weisen, im Mittelalter die Kreuzritter die idealsten Gestalten der Menschheit. Heute sind es — im weitesten Sinne genommen — die „Gentlemen“. In diesem Sinne vereint der Gentleman die vorzüglichsten Tugenden sämtlicher gerannter Ideale: Aufopferung für ein höheres Ziel. Glaube an die Wunderkraft der Begeisterung, weißes Vertrauen an den Sieg des Wissens, unbezwingbare Willenskraft des männlichen Charakters und ritterlicher Kampf für die Interessen der Schwachen und Verlassenen; doch knüpft er an diese Tugenden noch die neueren Elemente ausdauernder und unternehmerischer Arbeit und den gänzlich modernen Glauben an das materielle und moralische Vorwärtsschreiten der Menschheit. Zur besonderen Charakterisierung des neuen Adels dient das Pflichtgefühl der Arbeit, und zwar das Pflichtgefühl nicht nur zum Wohle Einzelner, sondern zum Wohle der Gesamtheit. Während dagegen die „Gentlemen“ des Nichtstuns stets weniger werden und hoffentlich bald gänzlich aussterben.

Will eine Nation den Sieg sicher und beständig an ihre Fahnen fesseln, so kann sie dies nur unter dem Zeichen der Arbeit thun. In der Entscheidungsstunde gibt nicht das Kaliber der Kanone oder das Modell des Repetiergewehres den Ausschlag für den Sieg, sondern das Kaliber der Weltanschauung, das Modell der moralischen Grundprinzipien. Stets werden die Arbeiter, deren Fleiß alle Mühen besiegt, werden die willensstarken, beherzten Männer die den Leidenenschaften sich ergebenden Schwächlinge besiegen. Doch der wahre Adel der Seele ist nicht eine Gabe, welche die Götter unbedacht den Erwählten zukommen lassen. Um moralische Stärke muß man arbeiten und dieselbe in tausendertlei Kämpfen erringen. Der Weg führt stufenweise vorwärts. Wer wirklich vom Adel sein will, muß vor allem ein braver Mensch sein und wer ein braver Mensch sein will, muß zuerst ein arbeitssamer fleißiger Mensch sein. Nur so kann man ein Ziel erreichen.

Bei einem tüchtigen Manne bildet die übereinstimmende Ausbildung des Geistes und des Körpers die Basis. Es ist eben notwendig, das wir uns Alles dessen, was einen Genuß bietet, enthalten, es ist sogar klüger, wenn wir die wahren Freuden des Lebens, besonders unsere Jugend, genießen. Pflegen wir unsere Gesundheit, enthalten wir uns jedweder Ausschweifung, leben wir mäßig, doch hüten wir uns vor übertriebener Anspruchslosigkeit. Die Anspruchslosigkeit zählt zwar zu den menschlichen Tugenden, kann jedoch kein Lebensziel sein. Ein vorzügliches Mittel um ein Vermögen zu erwerben, um vorwärts zu kommen, ist sie allerdings, aber wenn sie die Freuden des Lebens uns gleichgültig werden läßt, wenn der Arbeiter sich und

den Seinen jener Annehmlichkeiten entzieht, deren Genuß die Technik und die Wissenschaft gestattet, so wird die Anspruchslosigkeit zum Hindernisse des persönlichen und allgemeinen Fortschrittes.

Diese Welt ist nicht die Welt der Enttäuschung und der Bitternis, sondern des tapferen Kampfes und der hoffnungsvollen Arbeit. Jene, welche den Kampfplatz nicht verlassen wollen, ohne daß ihre Kraft, ihre Tüchtigkeit eine Spur hinterließen und welche eine gesegnete Erinnerung ihres Namens hinterlassen wollen, mögen arbeiten, doch nicht entbehren denn die Notwendigkeit des Genußes spornt den Menschen zu veredelnden Arbeit am meisten an.

## Generalversammlung der Mont.-Reschitzer Gewerkekorporation.

Bei der am 2. März l. J. stattfindenden Generalversammlung der Gewerkekorporation wird die Vorrichtung nach folgenden Berichten erstatten!

### Geehrte Generalversammlung!

Wir sind vor Ihnen erschienen, um über unser pflichtesmäßiges Wirken im vergangenen Jahre so auch über bemerkenswerther Momente im vorjährigen Vereinsleben Bericht zu erstatten.

Wir beehren uns demnach einer löblichen Generalversammlung über unsere Tätigkeit im Jahre 1902 in folgenden Rechnung zu legen:

Unsere Vorrichtung hielt im verfloßenen Jahre 12 ordentliche 1 außerordentliche Vorstellungs-Sitzungen und eine ordentlich Generalversammlung, in welchen der Geschäftsverkehr die Cassamanipulation und die über die Durchführung der Beschlüsse eingesloßener Berichte geprüft und verhandelt wurden.

In den Vorstellungs-Sitzungen wurden im Laufe des Jahres 93 Gegenstände verhandelt.

Zimmer schlafen. (Allgemeine, aber stillschweigende Bewegung unter den Zuhörern. Die Angeklagten blieben kaltblütig.) Ich möchte mich gar nicht in die ganze Verhandlung. Man führte uns beide in abgeordnete und von einander entfernte Gemächer. Als der Alte in das feine getreten war, vernahm ich, daß er neuerdings Umstände machte, in demselben zu schlafen, allein eine Stimme antwortete ihm: „Behilf dich, wie du kannst, du mußt hier bleiben.“ Dann hörte ich die Thür dieses Gemaches sich schließen, und Jenen, der den Alten begleitet hatte, wieder hinabgehen. Mich hatte eine der Töchter Martin's in mein Zimmer geführt, und mir empfohlen, meine Thür ja nicht offen zu lassen. Als sie fort war, unterrichtete ich mein Bett und die Haare sträubten sich auf meinem Kopfe empor, als ich darin große Wanzen gewahrte. (Allgemeines Grauen, aber Stillschweigen.) Ich legte mich mehr tot als lebend nieder. In Zeit von einer Stunde beiläufig kam Jemand in mein Zimmer, glaubend, daß ich schlafe (denn ich stellte mich so), durchsuchte meine Kleider, und da er wirklich nur 30 Sous darin fand, steckte er sie wieder hinein und entfernte sich.

Zwei oder drei Stunden mochten hierauf verfloßen sein, als ich wiederholt an jener Thüre schlagen hörte, welche zu dem Zimmer des Alten führte. „Auf, auf! es ist Zeit! wiederholte man einige Male, aber immer fruchtlos. Die Personen, welche dieses Geräusch machten, stiegen dann wieder in das Erdgeschloß hinab, kamen aber nach einer halben Stunde wieder herauf, schlugen neuerdings an die Thür und wiederholten dieselben Worte. Da der Alte nicht öffnen wollte, brachen sie die Thüre ein. Hierauf vernahm ich den Ruf:

## Fenilleton.

### Die Mordhöhle.

Kriminalgeschichte.

Nachdem der Präsident die gewöhnlichen Fragen gestellt, schreitet er zum Zeugenverhör. Es waren 109 Zeugen zugegen, wovon 17 von den Angeklagten als Zeugen ihrer Unschuld zitiert waren.

Wir wollen hier besonders die Aussage von zwei Zeugen auführen, die auf das ganze Auditorium einen Schauer bewirkten, welcher schwer zu beschreiben ist. Die erste legte Vincent Dover, ein Klempnergehilfe, 29 Jahre alt, ab. Er erzählte folgendermaßen:

„Eines Tages, es war im Winter 1824, wollte ich mich zu meiner Familie nach Aubeas begeben, wurde aber von einem stürmischen Schneewetter überfallen, und gezwungen, Herberge in Martin's Schenke zu Peyrabelle zu suchen. Ich sah dort mehrere Personen und hierunter einen alten Mann, der ebenfalls die Nacht dort zubringen wollte. Die Frau Martin lud mich ein, am Ofen Platz zu nehmen, und ließ sich mit mir in ein Gespräch ein, was mir mein Handwerk wohl eintragen könne, und was ich für Geld bei mir trage. Sie sagte mir, es existierte in der Nähe eine Räuberbande, und fragte mich, was ich dem thun würde, wenn sie mich auf der Straße anfielen. Ich würde ihnen, antwortete ich, in Gottes Namen die elenden 30 Sous überlassen, die mir noch übrig bleiben werden, wenn ich mein Nachtmal bezahlt

haben werde. — Aber wenn sie Euch aus Leben wollten, was dann? — Dann würde ich es ihnen so theuer verkaufen als möglich. — Wenn man aber in dieser Herberge — versteht mich gut, ich setze mir den Fall — wenn man zum Beispiel hier Jemand ermorden wollte und Euch verschonte, wie würdet ihr Euch benehmen? — Ich würde diesen Armen mit Gefahr meines eigenen Lebens vertheidigen, wenn ich anders die Möglichkeit ersähe, ihn zu retten, wo nicht, so würde ich mich ruhig verhalten. — Habt ihr einen festen Schlaf?“ — Sehr fest, so daß ich kaum zu erwecken bin, wenn ich schlafe, ich glaube, man könnte das Haus davon tragen. — Diese sonderbaren Fragen erschreckten mich, und ich sah wohl, daß ich mich in einer Mordhöhle befände, suchte aber so viel möglich meine Angst zu bemästern und frohen Muths zu scheinen. Die Frau Martin wandte sich nun zu dem Alten und fragte ihn um den Zweck seiner Reise. Der Unglückliche sagte ohne Mißtrauen, daß er eine Kuh verkauft habe, und das Geld dafür auf's Amt tragen wollte. Als ich diese Worte vernahm, verdoppelte sich meine Angst, und ich sah wohl ein, daß unser beider Leben nur an einem Faden hänge, doch hielt ich an mich was ich konnte, und vermied es von die'm Augenblicke an, mehr ein Wort mit dem unklugen Fremden zu wechseln. Indessen war die Stunde zum Schlafengehen herbeigekommen. Die Leute vom Hause gaben uns in einem beschlenden Tone (denn sie versetzten sich jetzt gar nicht mehr) zu verstehen, daß wir in die für uns bestimmten Kammern hinaufgehen sollten. Der Alte schien nun auch seine thörichte Offenherzigkeit einzusehen, und verlangte, man möchte ihn mit mir in einem

an-Resicza

oration.

ines

g

leitung.

M

Wirksames Heilmittel den Auswurf, vortrefflich bei über gründlich, lichte abführend und stärkt den Mundfaule und auch von Mund latten, Fisten, t Kopfschmerz, en-Schutzmarke in Originalen 4 Kronen, Versendung nur

der wenn auch nicht und Sie fast können durch

nt, Echte Cen- z, bei Rothlauf Knochenfrass; Holzsplitter, Fingerwurm in Durchlöcherung nur gegen 50 Heller, bitte genau zu eingebraunt



Die Gewerbeschulen und Werkstätten wurden seitens der gewählten Inspektoren monatlich besucht und wurden die wahrgenommenen Unregelmäßigkeiten von Fall zu Fall der kompetenten Behörde I. Instanz angezeigt.

Das Schieds-Gericht mußte in 2 Fällen einschreiten und in 1 Fall einen Bescheid bringen, in 1 Fall hingegen wurden die Klagen zurückgezogen und die Angelegenheiten friedlich beigelegt.

Ueber, und von Seite der Lehrlinge wurden 7 Klagen erhoben; hier wurden in 2 Fällen die Verträge aufgelöst in 1 Fall kam ein Ausgleich zu Stande.

Wir bemerken noch hier, daß in keinem Fall die Lehrlinge zwangsweise zu den Lehrherren zurückgeführt werden mußten.

Vom Erbiten langten im verfloffenen Jahre 209 Stücke ein, welche alle erledigt wurden, einzelne Geschäftsstücke erheischten auch mehrmalige Erledigung.

Arbeitsbücher wurden an 27 Gehilfen ausgefolgt. — Provisorische Certificate wurden keine ausgegeben.

Vom Gehilfen-Register wurden im Laufe des Jahres 388 an; respective abgemeldet.

Der Stand der Lehrlinge war mit Ende 1901 . . . 148 im Laufe des Jahres 1902 wurden aufgenommen . . . 49

Zusammen . . . 197

Von denselben wurden freigesprochen . . . 22 Durch Lösung der Verträge wurden gestrichen . . . 3

In Evidenz verbleiben . . . 172

Die Mitgliederzahl betrug Ende 1901 . . . 228 Zugang im Jahre 1902 . . . 15

Zusammen . . . 243

Abgang durch Auflösung des Gewerbes, Absterben etc. . . 19 Stand mit Ende 1904 . . . 224

Vom Meldung der Rechnungs Revisionen wurden die Rechnungen der Korporation immer in Ordnung befunden und repräsentiert das Vermögen der Korporation laut dem durch dieselben zusammengestellten Inventar einen Werth von 770 Kronen 08 Heller.

Zum Schluß wird einer löbl. General-Versammlung zu Wissen gebracht, daß das Reichsgaer Bürger-Spital durch die gefertigte Vorstehung mit 1. Oktober 1900 mit sämtlichen im Inventare angeführten Werthen und Mobilien zur selbstständigen Verwaltung übernommen wurde.

Die Schlussrechnung und Vermögens Ausweis für das Jahr 1902 liegt dem Berichte bei.

Zur Verwaltung dieses Institutes pro 1903 ist — nachdem die Herren Vorstehungs-Mitglieder im Vereine des Sekretärs alle Agenden unentgeltlich versehen — außer dem Arzten Gehalt kein Präliminar nöthig.

Spitalärzten Gehalt 100 Kronen pro Jahr — findet seine Deckung durch die einlaufenden Mitglieder Gebühren.

Nachdem wir hiezu unseren Rechenschafts-Bericht vorlegen und gleichzeitig allen Jenen, welche uns in unserem Wirken unterstützten Dank aussprechen erfinden wir eine löbl. Generalversammlung unseren Bericht gefälligst zur Kenntniß nehmen und das Absolutorium ertheilen zu wollen.

Reichiga, am 6. Feber 1903.

Im Namen der Reichigaer Gewerbe-Korporation.

Josef Eisler, Präses.

Peresf Jure, Sekretär

### Die Nadelhölzer (Coniferen)

#### Unserer Gärten schönste Zier.

Noch vor 40 Jahre war die Ansicht verbreitet, daß im Adföld und Banat (das heutige Sädungarn) die Nadelhölzer in Folge der großen Sommerhitze und Dürre nicht gedeihen,

„Zu Hülfe! zu Hülfe!“ Aber bald folgten nur maritimierte Töne, die ich mit nichts Anderem vergleichen kann, als mit denen eines abgestochenen Schweins. (Allgemeines Erbeben.) Während dieses geschah, hörte ich die beiden Töchter Martin's, 25 bis 30 Jahre alt, vor meiner Thüre stehen, gleichsam als ob sie mich bewachen wollten, und laut lachen und singen. Dieser Gesang und dieses Gelächter schallte wie ein Gesang und Gelächter der Verdammten in meine Ohren. (Aber Blicke wenden sich auf die Bank der Angeklagten und scheinen zu fragen, warum Martin's Töchter nicht ebenfalls hier zu finden sind.) Am andern Morgen stand ich etwas später auf, um den Ungeheuren Zeit zu gönnen, die Spuren ihres Verbrechens so viel möglich zu verwischen, und so mein eigenes Leben zu retten. Die Frau Martin stellte nenerdings mehrere Fragen an mich, ob ich gut geschlafen und nichts gehört hätte. Ich sagte ihr, ich wäre also gleich, wie ich in's Bett kam, vor Müdigkeit eingeschlafen und erst jetzt erwacht. Endlich verließ ich — Gott sei Dank, — das Haus, hatte es aber kaum hundert Schritte hinter mir, als ich zu laufen anfing, so lange es mir meine Beine gestatteten, und wurde erst dann wieder ruhig, als ich vor den Nachstellungen der Mörder sicher zu sein glaubte.

Diese, im einfachen aber lebhaften Tone gemachte Aussage, machte einen tiefen Eindruck auf alle Zuhörer. Die Angeklagten läugneten Alles, ihre Advokaten schwiegen.

Die Zweite sehr umständliche Aussage kam aus dem Munde eines Bettlers von 56 Jahren, genannt Chaze und wohnhaft in Souche.

wurden daher auch nicht in Mengen, sondern nur vereinzelt in Herrschaftsgärten gepflanzt. Erst durch das Entstehen der Baumschulen und den Larinnen in größeren Mengen herangezogenen Nadelholz-Setzlingen und Bäumchen, welche die Baumschulen verlassen und gepflanzt werden mußten, ist man langsam vor 30 Jahren zur Ueberzeugung gelangt, daß diese sogar gut und schließlich recht gut durch die Acclimatisation in Niederrungarn gedeihen. Heute stehen diese Nadelhölzer als wahre Musterbäume im schönsten Stadium da und zieren die Parkanlagen und Biergärten sehr.

Die schönsten Nadelholzschulen in Sädungarn sind die Temesvärer und eine wahre Spezialität Temesvär's geworden, wie diese sobald von keiner anderen Gegend übertroffen werden. Der hierzu geeignete sogenannte Banater Boden, welcher tiefgründig und schwer ist, zu den Culturen aber auf 80 Cm. tief rigolt wird, erzeugt einen reichbewurzelten, dicht geschlossenen Wurzelballen, wie in keinem anderen Boden. Der Wuchs dieser Coniferen ist ein tadelloser, der Bau der Pflanzen selbst ein durchaus korrekter, die grüne Farbe eine lebhaft grüne, welche sich von nördlicheren Gegenden des Auslandes genau unterscheiden lassen; auch sind die Kultur-Elemente die schädlichen Insekten oder sonstigen feindlichen Elemente dort noch gar nicht aufgetreten. In den Nadelholz-Arten wurde dort stets eine gewissenhafte Auswahl getroffen; sämtliche Arten, welche den ungarischen Winter und den heißen, trockenen Sommer nicht mit den besten Erfolgen überdauerten, sind schonungslos ausgelassen worden, somit stehen heute nur die allerbesten, gegen Hitze und Kälte gleich gefeiten, dem raschen Temperaturwechsel gut widerstehenden Arten in Kultur. Es hat allerdings ein Studium von mehr als 20 Jahre beansprucht, viele Versuchsanlagen wurden zur Konstatirung und Prüfung der kulturellen Erfolge mit Mühe, Fleiß, Ausdauer und pekuniären Opfern errichtet, Hunderte Arten in größeren Mengen angepflanzt und nach Reifezeitung aller Eigenarten der verschiedenen Sorten wurden nur die ans-reichen besten Sorten behalten, in großen Massen angepflanzt und so kultiviert, daß diese Coniferen-Schulen eine Echenswürdigkeit geworden sind.

Die Hauptarten, welche zu Tausenden herangezogen werden, sind folgende: Picea excelsa und ihre Varietäten. Die Koloradofichten: Picea pungens, glauca und argentea. Dann Picea americana alba. Die schönen Tannen: Abies balsamea, concolor, concolor glauca, canadensis und die bekannte pectinata. Von Föhren und Kiefern: Pinus austriaca, Larix montana und die schöne Strobus. Dann die herrlichen Pseudotsuga Douglasi und Douglasi glauca, die sogenannten Douglasstannen. Ferner Juniperus virginiana pyramidalis und die schöne Säulen-cypresse Juniperus hybernica; ferner Taxus und viele Thuja-Arten. Von den laubmachenden Nadelhölzer die schöne Cypresse Taxodium distichum, dann Larix europaea und die japanische schlank leptolepis Art. Vorgenannte Nadelhölzer können daher ganz besonders für Anpflanzungen als die Besten genannt werden.

### Wochen-Chronik.

**Avancement.** Die Herrn Albert György, Franz Kretschy, Wilhelm Böschl, und Robert Foth, sind zu Inspektoren avanciert, wir gratulieren den genannten Herrn zu ihrer Rangerhöhung.

**Dynamit Attentat.** Mittwoch den 18. d. M. zwischen 7 und 8 Uhr Abends hat ein unbekannter Thäter eine Dynamitpatrone auf das Fenster der Wohnung des geehrten Herrn Oberstuhlrückers Bela d'Ele Baug zur Explosion

„Es war,“ sprach er, „vor zwei Jahren im Monate Oktober, als ich, zurückkehrend von Louve, zur Nachtzeit an die Schenke Pierre Martin's kam. Ich blieb an der Thüre stehen und vor demüthig um eine Nachherberge. Die Frau Martin sagte mir, bei ihnen sei kein Platz für mich, ich sollte wo anders Unterstand suchen. Ich antwortete, ich werde mein Lager auf dem Heu und etwas Nahrung schon bezahlen. Darauf ließ sie mich eintreten, und ihr Mann fragte mich: Ihr wollt Euch also mit einem Vagabunden auf dem Heu begnügen? Ich antwortete, ich würde überall schlafen, wohin man mich weichen würde. Ich fand im Zimmer die hier anwesenden vier angeklagten Personen und Marie Armand (einer der Jungen). An einem andern Tische saßen drei Männer, deren Einer mich fragte, wer ich sei. Ich wohnte damals in Saint Cirques-de-Prades und sagte es ihm. Er antwortete mir, daß er den Ort kenne, und fügte bei, daß er von dem Jahrmarkte zu Saint Cirques-en-Montagne komme, daß ihm auf dem Wege eine junge Kuh entkommen sei und daß er bei Martin eingekauft habe, der sein Freund sei. Einer der drei Männer begehrte noch eine Bouteille Wein, welche ihn aber Frau Martin verweigerte, weil es schon zu spät sei. Dann gingen die andern zwei Männer und einer, welcher mit mir gesprochen hatte, blieb noch, er aß noch eine volle Schale Suppe, und ging darn schlafen. Man sprach zu ihm: „Ihr wißt schon, wo Euer Bett ist?“ er antwortete „Ja,“ und Martin's Diener nahm das Licht, ihm zu leuchten.

(Schluß folgt.)

gebracht. Die Explosion der Patrone zertrümmerte die Fenster-scheiben, so wie auch das Gefsim beschädigt wurde, zum Glück verursachte selbe weiters keinen Schaden. Nach den Thäter wird eifrig gefahndet; doch bis jetzt resultatlos. Die That dürfte höchst wahrscheinlich ein Nachakte eines gemäß-regelten jungen Fabrikarbeiter sein, da Herr Oberstuhlrückter die Ausschreitungen die sich selbe zu Schulden kommen lassen, mit empfindlichen Geldstrafen bestraft.

**Wassenumzüge.** Dürfen laut Oberstuhlrückter Verordnung nur gegen kostenlose Bewilligung von Seite des Oberstuhlrücktes, am Faschings Montag und Dienstag Nachmittags von 2 bis 5 Uhr stattfinden, zuwieder handelnde werden mit Geldstrafe bis zu 200 Kronen bestraft.

**Erzpriester David Terfaloga.** Aus Verjeg langte den 17. d. M. die Trauennachricht ein, das Erzpriester David Terfaloga den Tage zu vor einen Herzschlag erlitten sei. Der Verbliebene war 12 Jahre lang der Seelsorger der hiesigen griech. orient. Kirchengemeinde, und hat erst seit den 17. Dezember, 1902. Montan Reichiga verlassen, um die Verjeger Erzpriesterstellung einzunehmen. Der Verbliebene stand erst im 42 Lebensjahre und zeichnete sich durch ein reiches Wissen ebenso, wie durch seine vorzüglichen Charaktereigenschaften besonders aus. Er absolvierte das Gymnasium in Miskolc, widmete sich 4 Jahre lang der juristischen Laufbahn, worauf er erst den geistlichen Stand wählte. Durch das Ableben David Terfaloga's wurden die angesehenen Ungarischen Familien Julion Zantescu Direktor der Krassóer Sparcassa als Schwiegervater, Dr. Aurel Batean, und Dr. Stefan Petrovics als Schwäger in tiefe Trauer verjeg, außerdem betrauern die Witwe und 2 Kinder und viele Verehrer den so jeh aus dem Leben geschiedenen. Die Leichenfeier, an der auch mehrere hiesige Bürger theilnahmen, fand den 19. unter riesiger Theilnahme statt und gestaltete sich zu einer imposanten Trauerlandgebung.

**Gänzliche Sonntagruhe.** Das Amtsblatt soll in einer der nächsten Nummern einen sehr interessanten Erlaß bringen. Der Handelsminister soll nämlich versuchsweise auf zehu Jahre die gänzliche Sonntagruhe auf dem Verordnungswege einführen. Wird der Versuch gelingen, wird die Sonntagruhe gesetzlich inartitulirt werden.

**Stempelgebühren** für Verträge zwischen Städten und Privaten. Der Minister des Innern hat angeordnet, daß die Stempelgebühr für Verträge zwischen Städten und Privaten, und zwar für Waarenlieferungs-, Transport- und Bauplätze, in Stempelmarken abzulassen sind, welche auf die Verträge geklebt werden müssen.

**Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampf-Kessel-Heizer** findet am 9. März 1903, Vormittag 8 Uhr, vor der hierzu bestimmten Prüfungskommission in den Lokalitäten der Maschinenwerkstätte der k. u. Staats-Eisenbahn, Temesvár, Joschtadt, statt. Die Besuche sind beim k. ung. Gewerbe-Inspektor, Temesvár, Joschtadt, Hunyadistraße 17, einzureichen.

(Kuriale de jiziou.) Die kön. Kurie hat folgende Entscheidung getroffen: „Im Sinne des § 311 St. B. kann nicht nur die Beerdigung eines Jungen, sondern auch der in Angelegenheit der Beerdigung zu fassende Beschluß auf einen späteren Zeitpunkt verlagert werden.“

(Die Auswanderung nach Amerika.) Aus Breslau wird gemeldet: Die Zahl der aus Oesterreich-Ungarn kommenden Auswanderer, welche über Bremen nach Amerika auswandern, ist in der letzten Zeit derart gestiegen, daß jetzt täglich 500 bis 600 Personen in Oderberg die Gränze überschreiten und in Rastdorf ärztlich untersucht werden.

(Schmuggler und Finanzdirektor.) Ein interessantes Abenteuer hatte dieser Tage der Nagy-Berekerer Finanzdirektor Stefan Tóth in Szerv-Bereker, wo er eben auf der Inspektionstour war. Nach dem Mittagmahle begab sich der Finanzdirektor in ein Gasthaus und ließ sich einen schwarzen Kaffee geben. Eben schliefte er den eben, als ein Bäckerlein in das Lokal trat, sich an denselben Tisch niederließ und sofort ein Gespräch anknüpfte. Neugierig erkundigte er sich, ob der Fremde ein Reisender sei, was der Finanzdirektor, dem die Geschichte einen Scherz machte, bejahte. Als nun das Bäckerlein gar erfahren hatte, daß der Reisende auch Raucher sei, zog er ein Päckchen jungfräuliches Tabaks hervor und offerirte es seinem neuen Bekannten zum Kaufe. Finanzdirektor Tóth ging zum Scheine auf den Handel ein und handelte so lange, bis die inzwischen verständigte Finanzwache eintraf und den verdächtigten Schmuggler festnahm.

(Schreckensthat einer Mutter.) Aus Banosova wird berichtet: Die Gattin eines Ziegelschlagers, Sofie Reiner, verließ unlängst Nachts das Bett, nahm, ohne daß man es wahrgenommen hätte, ihren einige Wochen alten Sängling mit und stürzte sich sammt diesem in den Brunnen. Als man die Frau des Morgens im Brunnen entdeckte, waren Mutter und Kind bereits todt. Die Frau beging die That im Fieberdelirium.

(Explosion eines Meteors.) Ein Phänomen sondergleichen wird aus Kalifornien gemeldet: Montag in den ersten Morgenstunden flog über Anterson, einer kleinen Kalifornischen Stadt, ein Meteor, das einer Feuerkugel ähnlich sah und das furchtbare Getöse und Schwirren weckte die

erträumte die Fenster  
schädigt wurde, zum  
Schaden. Nach den  
jetzt reitlos. Die  
Nachakte eines gemä  
Herr Oberstleutnant  
Schulden kommen lassen.

Überstülpländlicher Ver  
lligung von Seite des  
und Dienstag Nach  
zuzwieder handelnde  
onen bestraft.

Aus Verleg langte  
ein, das Geprüfte  
en Herzschlag erlegen  
ng der Seelsorgen der  
und hat erst seit den  
lisa verlassen, um die  
Der Verbliebene stand  
ch durch ein reiches  
ischen Charaktereigen  
e das Gymnasium in  
juridischen Laufbahn,  
so wählte. Durch das  
e angesehen Yugofer  
er Kraßler Sparkassa  
, und Dr. Steau  
mer verließ, außerdem  
viele Verehrer den  
Leichenfeier, an der  
sah den 19 unter  
h zu einer imposanten

Amtsblatt soll in  
interessanten Erlä  
schiedlich verweise auf  
auf dem Verordnungs  
gen, wird die Som-

zwischen Städten und  
e angeordnet, daß die  
städten und Privaten  
Sport- und Banver  
nd, welche auf die

Wohnen-Wärter und  
rz 1903, Vormittag  
ngskommission in den  
u. Staatsbahnbahn,  
ne sind beim f. ung.  
Dumaystraße 17,

Marie hat folgende  
§ 311 St. R. kann  
sondern auch der in  
Beschluss auf einen

(nach Amerika.)  
der aus Oesterreich  
über Bremen nach  
Zeit derart gestiegen,  
in Oberberg die  
sch untersucht werden.  
Direktor.) Ein  
er Nagy-Beszerker  
rektion, wo er eben  
dem Mittagmahle  
haus und ließ sich  
ste er den eben,  
an denselben Tisch  
ste. Ungarisch er  
über sei, was der  
n Scherz machte,  
hren hatte, daß der  
schen jungfräuliches  
nen Bekannten zum  
Scheine auf den  
e inzwischen ver  
dagten Schmuggler

(t) Aus Ban-  
Ziegelschlagers,  
Bett. nahm, ohne  
nige Wochen alt  
m in den Armen.  
en entdeckte, waren  
beging die That

(3.) Ein Phänomen  
et: Montag in den  
einer kleinen Kali-  
Feuerfugel ähnlich  
wirren weckte die

Bewohner aus dem Schlafe. Wenige Minuten, nachdem die  
Feuerfugel sichtbar geworden war, erfolgte eine furchtbare  
Explosion, so daß alle Einwohner in wilder Hast die Häuser  
verließen. Das Meteor war drei Kilometer vor der Stadt  
niedergegangen. Neubauten, die in Ausführung begriffen  
waren, sind eingestürzt, sämtliche Fenster Scheiben gebrochen,  
alle telephonischen und telegraphischen Verbindungen sind  
unterbrochen und der ganze Elektrizitätsdienst ist vernichtet.

(Ein feierliches Begräbnis ohne  
Leiche) hat sich dieser Tage in Solingen zugetragen.  
Dort sollte aus dem Krankenhaus der Schleifer Schleichen-  
dahl aus Wald beerdigt werden. Die Angehörigen des Ver-  
storbenen hatten einen Sarg zur Aufnahme der Leiche in das  
Krankenhaus bringen lassen. Der Leichenwagen von Wald  
fuhr beim Krankenhaus vor; es war aber vergessen worden,  
die Leiche in den Sarg zu legen und so wurde dann den  
Trägern der leere Sarg ausgehändigt. Reicher Kranzschmuck  
zierte den Sarg und zahlreiche Leidtragende erwiesen, wie sie  
dachten, dem Toten die letzte Ehre. Pastor Rosenkranz hielt  
am Grabe eine Ansprache und alles war tief gerührt. Plötzlich  
nachdem der Sarg bereits mit Erde bedeckt war erschien  
einen Augenblick ein Bote vom Krankenhaus mit der Nachricht,  
daß man ja den Toten im Krankenhaus habe liegen lassen  
die Gestirne der Leidtragenden war nicht zu beschreiben.  
Der Verstorbene wird nun noch einmal zu Grabe getragen.  
So geschah im Jahre 1903.

(Massenvergiftung.) In dem Schillingerschen  
Wirtshaus in Esseg saßen im Juni vorigen Jahres vier  
Arbeiter beim bescheidenen Mittagessen, welches aus einer  
Erbsensuppe bestand. Nach dem Mittagmahl erkrankten plötzlich  
alle vier Männer und drei von ihnen starben noch am  
selben Tage, der vierte in einigen Tagen darauf, alle unter  
Symptomen starker Vergiftung. Die eingeleitete Untersuchung  
ergab, daß die Frau des Wirtshausbesizers zur Vertilgung der  
Matten ein Quantum Arsenik gekauft und dasselbe im Küchen-  
kasten verwahrt hatte, von wo es dann aus Versehen statt  
des Salzes in die Suppenkücheln gehtren wurde. Das hatte  
den Tod der unglücklichen vier Arbeiter verursacht. Die  
Staatsanwalt erhob nun die Anklage gegen den Kaufmann  
Alexius Julius, der das Gift verkauft hatte, gegen dessen  
Gehilfen Ludwig Hamilton, der es ausgefolgt, und schließlich  
gegen die Wirtin Therese Schilling. Nach zweitägiger  
Verhandlung fällte der Gerichtshof das Urteil, wonach  
Julius zu 1800 Kronen Geldstrafe, Hamilton aber zu sechs  
Wochen Arrest und 210 Kronen Geldstrafe. Therese Schil-  
linger aber zu fünf Monaten Arrest und 250 Kronen Geld-  
strafe, verurteilt wurden. Ueberdies wurden die Angeklagten  
solidarisch zu einem Schadenersatz von 3000 K und die  
Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Staatsanwalt  
und Verteidiger appellierten.

(Ein bestechlicher Polizeidirektor.) Ein  
recht russischer Skandalprozess wird seit zwölf Tagen in Peters-  
burg gegen den Polizeimeister (Polizeidirektor) Schafrow von  
Kronstadt verhandelt. Schafrow verkaufte Polizeibeamten-  
stellen für Summen von 500 bis 1500 Rubel, Handwerker,  
die behördliche Lieferungen hatten, zahlten häufig dem ange-  
klagten Polizeichef Beträge bis zu 300 und 500 Rubel und  
brauchten dann nur einen Theil der vereinbarten Waaren zu  
liefern. Einer der Lieferanten sagte aus, daß er jährlich eine  
bestimmte Abgabe an Schafrow gezahlt habe, dafür erhielt  
er das Recht, Stiefel und andere Gegenstände in geringerer  
Anzahl zu liefern, als er nach dem Vertrage mit dem  
Magistrat verpflichtet war. Für jedes nicht gelieferte Paar  
Stiefel erhielt Schafrow von ihm 4 Rubel. Selbstverständ-  
lich quittierte jedesmal die Polizei, daß er das bestellte  
Quantum von Material vertragsmäßig geliefert hatte. Geradezu  
unsummen zog der Polizeimeister Schafrow aus den  
Kronstädter öffentlichen Häusern, die unter seiner Herrschaft  
binnen kurzer Zeit sich verdrei- und vervierfachen und im  
Werthe von 6000 bis 10000 Rubel auf 20000 bis  
30.000 Rubel stiegen. Der Verkauf von Spirituosen, der in  
diesen Häusern verboten war, wurde unter dem angeklagten  
Polizeimeister wieder gestattet Auch die Schutzleute und die  
Beamten der Feuerwehre wurden von dem angeklagten Polizei-  
meister geschöpft. Sie mußten oft für ganz geringe Versehen  
5 bis 10 Rubel Strafe zahlen, die der Angeklagte in seine  
Tasche steckte Angeklagte oder Personen, die Uebertretungen  
begangen hatten, kauften sich mit Beträgen von 5 bis 100  
Rubel von Strafe und Verfolgung los. Der Polizeimeister  
fälschte die Protokolle, unterschlug Akten u. s. w. Er verstand  
es, jeden Bewohner von Kronstadt zu schröpfen. Reiche  
Hausbesitzer borgte er um Summen von 100 bis 500 Rubel  
an. Wurde ihm ein Darlehensgesuch abgeschlagen, so dicit-  
nierte er die Hausbesitzer so lange, bis sie ihm die Summe  
gewährten. Die Verhandlungen, in denen Hunderte von Zeugen  
erscheinen, fördern Bilder vor geradezu entsetzlicher Beamten-  
willkür und Korruption zutage. Der Prozess dürfte in den  
nächsten Tagen zu Ende gehen.

**Bevölkerungs Anzeige.** Vom 14 bis incl. 20. Feber.  
Geboren: Dem Victor Nield ein Mädchen. — Der  
Franziska Kosa ein Mädchen. — Dem Mathias Benes ein  
Knabe. — Dem Johann Brinda ein Knabe. — Ehe-  
Aufgebote: Lukas Csunta mit Witwe Marie Dunof  
geb. Gábor. — Getraut: Josef Csapla mit Hedwig

Wirth. — Anton Bretträger mit Kornelia Wallner. —  
Peter Bandu mit Zofie Ballejan. — Silvester Kus mit  
Aloisia Beregás. — Michael Diaconovich mit Katharina  
Pastora. — Gestorben: Marie Körincz geb. Konfuta  
30 Jahre alt. (Lungen tuberkulose). — Engelbert Kreesum  
4 Monate alt. (Lungenkatarrh). — Johann Widruz 97  
Jahre alt. (Altersschwäche). — Bazul Papp 25 Jahre alt.  
(Lungen tuberkulose). —

**Jedermann Weiß,** daß Mauthner's imprägnirte  
Zuterrüben-Samen die größten Erträge, daß Mauthner's  
Küchengarten-Samen das beste Gemüse liefern und aus  
Mauthner's Blumensamen die schönsten Blumen blühen. —  
Mit Einem Wort: Mauthner's Samen sind die besten, die  
Vorzüge die größten und die Preise staunend billig. —

(Guter Kaffee!) Welche Hausfrau betrachtet es  
nicht als ihren Stolz, einen guten Kaffee auf den Tisch zu  
bringen? Leider wird oft die beste Kaffeeorte durch minder-  
werthige Zusätze verdorben und die Schuld dann dieser  
gegeben. Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee kann als ein außerst  
schmackhafter und zugleich billiger Zusatz zum Bohnenkaffee,  
sowie als der beste Ersatz für denselben empfohlen werden.  
Durch das eigenartige Kathreiner'sche Verfahren erhält  
Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee das beliebte Aroma des  
Bohnenkaffees, wodurch das Kaffeegetränk milder und wohliger  
sowie gesundheitlich zuträglich wird. Wer sich daher die  
Vorzüge des echten Kathreiner's sichern will, achte im eigenen  
Interesse beim Einkauf auf die Originalpakete mit dem  
Namen „Kathreiner“ und der Schutzmarke „Piarer Kneipp“.  
Was offen zugewogen fälschlich als Kneipp-Kaffee verkauft  
wird, ist immer gewöhnlich gebrannte Gerste oder Braumalz,  
aber niemals Kathreiner.

### Offener Sprechsaal.

Es wäre an der Zeit, daß die hiesige Ortspolizei dem  
scandalösen Treiben unserer Arbeiterjugend endlich ein Ziel  
setze. An Sonn- u. Feiertage die Haupt Gasse zu parkiren  
ist ein wahres Gräu für die Passanten, zumal die Gassen-  
frenzungen durch unsere Arbeiterjugend an allen Ecken ab-  
sichtlich seit besetzt sind, und man Mühe hat diese Haufen  
zu umkreisen, um überhaupt weiter kommen zu können. Diese  
Nachsichtlosigkeiten benannter jungen Leute sollte man doch  
nicht weiter dulden und energisch zu Vernunftsmittel greifen  
die diese Burche manirlicher erzichen würden.

Anna Gemrich.

## Ein Lehrling

aus gutem Hause, 13-14 Jahre alt, mit den nöthigen  
Schulkenntnissen versehen, findet sofortige Aufnahme.  
Näheres zu Erfragen in der Redaktion dieses Blattes.

## Epilepsi.

Wegen Kallfodt, Krämpfen  
u. and. nervösen Zustände  
leidet, verlange Prognose  
dabei. Erhältlich gratis  
und franco durch die  
Schwanen-Apothek,  
Frankfurt a. M.

## Weintrauben-Veredlungen

in Usance-Qualität und  
europäische edle, bewurzelte und glatte Reben zu tief herab-  
gesetzten Preisen. Per Tausend 90-100 fl.

Am Lager: Bewurzelte Holzveredlungen 1,200,000  
Stück. Bewurzelte Bodenveredlungen 25,000 Stück. Glatte  
Grünveredlungen 400,000 Stück. Europäische zweijährige  
bewurzelte Reben 120,000 Stück. Europäische einjährige  
bewurzelte Reben 600,000 Stück. Europäische glatte Reben  
von Wein- und Dessertsorten 500,000 Stück.

Sammtliche sind von den vorzüglichsten Wein- und  
Dessertsorten, reiner und werden gegen vollste Garantie  
geliefert. Falls die Lieferung der Bestellung nicht ent-  
sprechen sollte, so zahle ich sowohl das Tour- und Retour-  
Porto, wie auch den vom Besteller ausbezahlten Betrag  
sofort zurück. Auf diese Weise kann sich Jedermann  
seinen Bedarf auf meine Kosten zur Ansicht ins Haus  
liefern lassen.

## Lebender Zaun.

Gleditschia-Setzlinge und Samen.

Zaunpflanze von sehr schneller Entwicklung und mit  
riesigen Dornen. Es ist dies die einzige, durch deren  
Pflanzung man binnen einigen Jahren einen solchen ewigen  
Zaun gewinnt, welcher sowohl für Menschen, wie auch für  
Thiere, ja selbst für die kleinsten Hasen undurchdringlich  
ist. Größere und kleinere Grundbesitzer, Gebirgsgemeinden,  
Wiesen, Höfe, Meierieen, Gärten, Friedhöfe etc. können so  
in der billigsten Weise ein für allemal mit einem Zaun  
versehen werden, welcher mit einem Schloss abgesperrt  
werden kann. Jeder Bestellung wird eine mit Zeichnungen  
versehene Pflanzungs- und Manipulationsinstruktion bei-  
geschloßen. Behufs näherer Orientirung werden schöne,  
illustrirte Preisourante ohne jeden Bestellzwang gratis und  
franko versendet.

## Nuss-Setzlinge.

Zweijährig; liefern ein riesiges Er-  
tragnis und haben in Folge dessen in  
der letzten Zeit fast in allen Wirth-  
schaften eine ungeheure Verbreitung  
gefunden.

Adresse: „Ermelléki Első Székölty-ny-Telep. Nagy-  
Kágya. u. p. Széke yhid

## EINLADUNG.

Die p. t. Mitglieder des allgemeinen **Lesevereines**  
werden hiemit zu der

am 5. März 1903 um halb 8 Uhr Abends

in den Lokalitäten des Herrn Anton Ruhrkraut

stattfindenden

XXI. ordentlichen

# General-Versammlung

höflichst eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Verlesung des Rechenschaftsberichtes pro 1902.
2. Bericht der Revisoren.
3. Wahl der Funktionäre.
4. Verhandlung weiterer Anträge.

Reschiza, am 13 Feber 1903.

Die Vereinsleitung.

## EINLADUNG

zu der

am 2. März Nachmittags 2 Uhr im kleinen Saale des Gemeindehauses zu Montan-Resicza  
abzuhaltenden

## ordentl. Generalversammlung

der Resiczaer Gewerbe-Korporation.

### TAGESORDNUNG:

1. Rechenschafts-Bericht der Vor-  
stehung über ihr Wirken im Jahre  
1902.
2. Vorlage der Schlussrechnung pro  
1902 und Ertheilung des Absolu-  
toriums.
3. Feststellung des Präliminärs pro  
1903.
4. Wahl des Präses, 12 Vorstehungs-  
Mitglieder und 3 Rechnungs-Revisi-  
oren.
5. Verlesung der Rechnung des Resi-  
czaer Bürger-Spitals pro 1902.
6. Verhandlung eventueller vor-  
schriftsmässig unterbreiteter An-  
träge.

Resicza, am 6. Feber 1903.

Die Vorstehung der Gewerbe-Corporation.

# Eine Wertheim-Kassa

ist zu verkaufen.

Näheres zu Erfragen in der  
Redaction dieses Blattes.

## DAS HAUS

Nr 501. vis-à-vis von Herrn Willer ist aus freier  
Hand zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei Herren  
**Nikolaus Király** oder **Josef Isvernar**.

**Landes-Stellen-Vermittlungs- und Informations-Bureau**

- |   |  |
|---|--|
| 1. Herrschaftlicher Oekonomie-Beamter   | 13. Deutsche Kinder- und Stubenmädchen |
| 2. Herrschaftlicher Förster   | 14. Deutsche Postkutscha               |
| 3. Herrschaftlicher Kutscher  | 15. Wirthschafterin                    |
| 4. Herrschaftlicher Rentmeister   | 16. Fackel                             |
| 5. Schreiber und Diktant  | 17. Dienstmädchen u. Diener            |
| 6. Buchhalter verschied. Fache  | 18. Reisende u. Kommiss                |
| 7. Privatbeamte Herren und Damen  | 19. Agenten und Magaziniere            |
| 8. Lehrer und Lehrerinnen   | 20. Handels- und Gewerbelehrlinge      |
| 9. Kindergärtnerinnen   | 21. Gewerbe-Gehilfen                   |
| 10. Ungarisch, französisch, italienisch, englisch, deutsch u. romanische Gesellschaftlerinnen | 22. Fabrik- u. Bauschlösser            |
| 11. Ungarische Lehrerin   | 23. Gruben-, Feld- und dgl. Arbeiter   |
| 12. Ungarische und deutsche Mädchen aus guter Familie als Spielgefährtinnen zu Kindern        | 24. Gruben-, Feld- und dgl. Tagelöhner |
|   | 25.                                    |

Stellensuchende wollen sich mit Vertrauen an das Vermittlungs-Bureau des **KIRALY MIKLOS, Reschitza** wenden. Im Laufe von 2 Jahren erhielten über 2000 Personen Stellen. Die Stellensuchenden oder Stelle-Bietenden haben nebst genauer Umschreibung der von ihnen gestellten Bedingungen, eventuell mit Beifügung einer Abschrift ihrer Dokumente, sowie Photographien, eine Stempel oder Briefmarke im Werthe von 2 Kronen einzulegen, welcher Betrag zur Deckung der Spesen verwendet wird.

## Erzherzog Otto Militär-Veteranen-Verein zu Resicza.

Die v. t. Mitglieder des „Erzherzog Otto Militär-Veteranen-Vereines“ werden hiemit zu der  
im Sonntag, den 22. Februar 1903 Vormittag 10 Uhr in den kön. ung. Staats-Schullokaliäten  
(Pfarrhaus) abzuhaltenden

## ordentlichen GENERAL-VERSAMMLUNG

höflichst eingeladen.

### Gegenstände der Tagesordnung:

1. Rechnungsbericht pro 1902.
2. Bericht des Revisions Comités.
3. Ergänzungswahlen an Stelle der ausgetretenen Vereinsfunktionäre.
4. Verhandlung gestellter Anträge.

Reschitza, am 31. Jänner 1903.

Die Vereinsleitung.

## Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewahrende

### Ernst Hess'sche Eucalyptus

garantirt reines, seit 12 Jahren direct von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von **1 K 50 h** pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

## Über 1500 Lob- und Dankschreibungen

sind mir von Scharfsten, die an

Gliederreihen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen Herzenssch, Athemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe alte Wunden, Hautkrankheiten etc. litt, unverlangt zugegangen.

Niemand sollte veräumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Uebersetzung eine Menge Zeugnisse von Scharfsten zum Abdruck bringen lassen.

Man achte genau auf die Schutzmarke.

Ringenthal i. Sa.

### Ernst Hess

Eucalyptus-Importeur

**Verkaufsstellen:** Gaer in Böhmen: Adler Apotheke, Carl Krans; Pilsen: Apotheke zum weißen Einhorn, Ed. Kallier; Rudweis: Vogel's Engel Apotheke; Wien I.: Heber Markt, Storb's Apotheke, S. Mittelbach; Graz: Apotheke zum schwarzen Bahren, Heinrich Smrny; Marburg a. d. Drau: Apoth. zum Mohren, C. Laborsky; Villach in Kärnten: Krebsapoth., Friedr. Scholz Nachf., Jobst u. Schneider; Klagenfurt in Kärnten: Engel Apoth.; Laibach in Krain: Apoth. zum Engel, Gabriel Piccoli, Postlieferant Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII.; Triest: Farmacia Bioletto, Bontorosso; Brünn in Mähren: Apoth. zum goldenen Adler, Carl Sonntag k. Postlieferant; Wels Oösterreich: Apotheke zum schwarzen Adler, Carl Richter; Komotau Böhmen: Adler Apotheke.

# ICH HAB' 2!

lagten bereits unzählige Leidende, welche Apotheker **Vertes' Franzbranntwein** in den verschiedensten Krankheitsfällen gebraucht und durch selbigen Befreiung von ihren Leiden oder zumindest Besserung derselben erreicht haben. Eine ganze Reihe von Tausenden u. Tausenden von Dankschreiben füllten, welche über Apoth. Vertes' Franzbranntwein geschrieben wurden, wollte man sie alle zum Abdruck bringen. Eine Broschüre mit den in letzter Zeit eingelangten Dankbriefen und ausführlicher Beschreibung, wie und wozu alles Apoth. Vertes' Franzbranntwein benutzt werden kann, steht auf Wunsch Jedermann franco und kostenfrei zur Verfügung.

Apoth. Vertes' Franzbranntwein ist in Folge seiner besonderen Bereitungsweise von vorzüglicher Wirkung als schmerzstillende **Einreibung**, resp. Umschlag, bei: **Gicht, Rheumatismus, Erkältungen, Gliederreihen, Kopf-, Zahn- u. Nervenschmerzen, Lähmungen, Verrenkungen, Entzündungen u. Geschwüren, bei Brust- u. Halsleiden** u. als **erfrischendes Widerkräftigungsmittel** für Personen, die ihre Kräfte viel anstrengen, als: **Touristen, Briefträger, Soldaten, Jäger, Radfahrer** u. — Als bestes, angenehmes **Toilettemittel** leistet er die größten Dienste zur **Stärkung des Haarbodens** und **Reinigung** desselben von Schuppen ferner zur **Pflege des Mundes**, da 5-10 Tropfen auf ein Glas Wasser genügen, damit man ein angenehm erfrischendes, kuhlendes, Mund- und Zähne reinigendes Mundwasser habe.

**Zuerlich** wird Apoth. Vertes' Franzbranntwein mit großem Nutzen angewendet bei **Magenträmpfen, Durchfall, Kolik, Uebelkeiten, Kopfschmerzen**, als angenehmes **Erfrischungsgetränk** u. s. w. Ein wahrer Segen ist er dort, wo kein gutes Trinkwasser zur Verfügung steht, speziell im **Alföld**, — da einige Tropfen davon in's Wasser gemischt, in selbem die schädlichen Bacillen vernichten und dadurch sonst nicht gut genießbares, ungesundes Wasser trinkfähig und unschädlich machen.

Ueberhaupt ist Apoth. Vertes' Franzbranntwein bei fast allen Leiden als erste Hilfe mit größtem Vortheil anwendbar. Zuerlich nimmt man davon einige Tropfen auf Zucker oder mit etwas Wasser, äußerlich wird er einfach eingegeben, damit das Uebel abwinde.

Kein Wunder daher, daß wer einmal dieses **beste, verlässlichste und vielseitigste** aller Hausmittel gebraucht hat, mit vollster Ueberszeugung ausruft:

**Vertes' Franzbranntwein will ich haben**

oder **keinen!**



Darum ist auch dieses Mittel heute bereits so verbreitet, wie kein anderes, fast in keinem Hause fehlt es, um im Bedarfsfalle sofort angewandt werden zu können, — als wahrer Schutzengel der Familie, — u. ist deshalb allerorts erhältlich in Apotheken, Drogerien, Spezereihandlungen, — speziell dort, wo **Plakate** mit der allgemein bekannten **Bauernschutzmarke** ersichtlich. Doch wolle man ausdrücklich **Vertes' Franzbranntwein** verlangen da Fälle vorkamen, in welchen Verkäufer anstatt des gewünschten Vertes' Franzbranntweins andere, angeblich billigere, jedoch wirkungslose Sorten verabfolgten, die natürlich erfolglos angewandt wurden.

ist Apoth. Vertes' Franzbranntwein wirklich theurer als andere Marken, wie manche Verkäufer behaupten, die an den angeblich billigeren Marken mehr verdienen und das Publikum deshalb zum Kaufe derselben veranlassen wollen? — Diese Behauptung ist ganz unrichtig. Abgesehen davon, daß ein wirksames, seinem Zwecke entsprechendes Mittel nie zu theuer ist, sondern nur ein wirkungsloses, wenn auch noch so billiges, — ist Apoth. Vertes' Franzbranntwein auch bezüglich des Quantums nicht theurer, sondern sogar billiger als alle anderen Sorten, obgleich um denselben Betrag weniger Flüssigkeit gegeben wird. Es genügt nämlich von Apoth. Vertes' Franzbranntwein ein **viel geringeres** Quantum beim Gebrauch als von anderen Marken; während z. B. von den anderen Sorten ein **Stöffel** zum Einreiben genommen werden muß, genügt von Vertes' Frb. ein **Raffelöffel** voll; zum Mundwasser braucht man 5, höchstens 10 Tropfen Vertes' Frb. auf ein Glas Wasser, von anderen Sorten mindestens das Dreifache. Daher reicht eine Flasche Vertes' Frb. infolge der weit größeren Wirksamkeit und Kraft, trotz des geringeren Quantums viel länger als eine Flasche anderer Marke in derselben Preislage und ist also auch dem Quantum nach **billiger**.

**Wo** — abgesehen — ist Apoth. Vertes' Franzbr. nirgends zu haben, sondern nur in Flaschen à 30 H., 1 u. 2 K. — **Gibt** sind selbe **nur dann**, wenn auf den Flaschen und Schachteln nebenan gedruckt „**Bauernschutzmarke**“ und der Name „**Vertes**“ ersichtlich.

Apoth. Vertes' Frb. ist eine der wenigen ungarischen Spezialitäten, welche nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande sich überall größter Verbreitung und Anerkennung erfreuen. Erst kürzlich wieder wurde selber in:

### Ostende, Paris, Rom und London

auf den dortigen Ausstellungen mit **ersten Preisen**, mit **Ehrendiplom, Ehrenkreuz** und **goldener Medaille** ausgezeichnet.

1 einfache Flasche Apoth. Vertes' Franzbranntwein, sammt ausführlicher Gebrauchsanweisung 1 K.; 1 Doppelflasche 2mal so viel als eine einfache enthaltend, 2 K.; 1 Probefläschchen 30 H.

Zu haben in **Resicza**: bei den Herrn **Vorf & Kiridusz, Jacob Pollak, Schwarz, Josef, Sommer** Stumm, **Stein** Jany und **Weinberger** Max; in **N. Bogsán**: **Biernstiel** J. u. **Stefan Gusz**; in **Ferdinandsberg**: bei Herrn **Milosovits** Gh. Apoth., speziell dort, wo Plakate mit obiger Bauernschutzmarke ersichtlich, sowie direct von **L. Vertes' Adler Apotheke, Eugos**.